

sten Materialisten als auch Idealisten von der Hypothese der Urzeugung (*generatio aequivoca*) aus. Während die Materialisten im wesentlichen die spontane Entstehung von Lebewesen aus natürlichen, mechanischen, physikochemischen Prozessen annahmen, häufig mit der hylozoistischen Annahme verbunden, daß das Leben ohnehin eine allgemeine Eigenschaft der Materie sei, behaupteten die Idealisten die Schöpfung fertiger Organismen durch ein geistiges Prinzip, in letzter Instanz durch Gott. F. Engels erklärte den Beginn des Lebens aus den geologisch und klimatisch veränderten Bedingungen auf der Erdoberfläche und der dadurch ermöglichten Eiweißbildung als qualitativen Sprung, ermöglicht durch vorausgegangene quantitative Veränderungen. Die moderne Forschung bestätigte - trotz unterschiedlicher Hypothesen und Vorstellungen im einzelnen - die im Prinzip richtige Auffassung von Engels.

Lebensstandard (auch Lebensniveau): sozialökonomische Kategorie, die das Niveau der Befriedigung der materiellen und geistig-kulturellen Bedürfnisse der Bevölkerung bzw. bestimmter Bevölkerungsgruppen zum Ausdruck bringt. Der L. ist ein wichtiger Bestandteil der Lebenslage der Werktätigen (-> *Lage der Werktätigen*). Der L. wird sowohl von den jeweils herrschenden Produktionsverhältnissen als auch von dem Entwicklungstempo und vom Stand der Produktivkräfte sowie der Höhe der Arbeitsproduktivität bestimmt. Im L. widerspiegeln sich die individuelle und gesellschaftliche Konsumtion, die Arbeitsbedingungen und der Umfang der materiellen Bedingungen für die Nutzung

der arbeitsfreien Zeit; d. h., er drückt sich aus im Verbrauch an Nahrungsmitteln, Genussmitteln, Kleidung und anderen industriellen Konsumgütern sowie in der Inanspruchnahme von Dienstleistungen verschiedener Art, in den Wohnverhältnissen, den Bildungsmöglichkeiten, der medizinischen und sozialen Betreuung, im Sport sowie in der Möglichkeit, sich zu erholen und seine persönlichen Fähigkeiten zu entwickeln. Gleichzeitig bilden auch die Beschaffenheit der materiellen Arbeitsbedingungen (Arbeitsschwere, Arbeitsintensität, Staub, Hitze, Lärm usw.) sowie die Dauer und Gestaltung der Arbeitszeit (einschl. Pausen, Freistellungen und Urlaub) einen wichtigen Bestandteil des L. Da die Arbeitsbedingungen ihrer Natur nach nur ein Bestandteil des L. der arbeitenden Menschen sein können, wurde von K. Marx zur Charakterisierung speziell des L. der Werktätigen der Begriff Arbeits- und Lebensbedingungen geprägt, der in vielen Dokumenten marxistisch-leninistischer Parteien, sozialistischer Regierungen und Gewerkschaften verwendet wird. In dem Maße, wie es gelingt, die Arbeitsproduktivität zu steigern, können mehr Konsumgüter bereitgestellt, die materiellen Arbeitsbedingungen verbessert, die Arbeitszeit verkürzt, längerer Urlaub gewährt und bessere Bedingungen für die kulturelle, gesundheitliche, soziale u. a. Betreuung geschaffen werden. In welchem Maße diese Möglichkeiten für die Angehörigen einer bestimmten Klasse oder Schicht wirksam werden, hängt von den Verteilungsverhältnissen, der Stellung der betreffenden Klasse, Schicht bzw. Gruppe in der Gesellschaft und anderen Merkmalen der Produktionsverhältnisse ab. Die Hauptfaktoren, die